

News vom Netzwerk Pferdeforschung Schweiz

Die Kolik – ein alter Feind des Pferdes

Kaum mit Pferden in Kontakt, hört man bald von « Koliken » sprechen und spürt bei diesem Thema ein gewisses Unbehagen. Es ist eine bekannte Tatsache, dass viele Pferde an Koliken sterben. Zwar kennt jeder die Symptome einer Kolik, trotzdem müssen wir uns immer wieder die Frage stellen, ob unser Wissen dazu noch aktuell ist und ob wir immer richtig reagieren.

Eigentlich pferdespezifisch

Der Verdauungstrakt des Pferdes ist ein eigenartiges Gebilde, bestehend aus engen Schlingen unterschiedlichster Durchmesser. Keinem Strasseningenieur käme es je in den Sinn, eine Strasse nach diesem Modell zu bauen, denn der Stau wäre damit vorprogrammiert! Ist dieser spezifische Verdauungstrakt eines Pflanzenfressers und zugleich Fluchttieres das Resultat der Evolution? Niemand kann dies mit Bestimmtheit sagen, eines ist jedoch gewiss, nämlich, dass die Pferde heute die Konsequenzen zu tragen haben. In seiner täglichen Arbeit verbringt ein Tierarzt einen grossen Teil seiner Zeit mit der Behandlung von Kolikern. Glücklicher Weise vergehen die meisten Koliken nach der ersten Spritze, ist dies jedoch nicht der Fall, wird auch der Tierarzt nervös, denn er weiss, dass er dann rasch eine Entscheidung treffen muss: Klinik oder nicht ?

Im Stall

Es ist Fütterungszeit und Nils, ein 12-jähriger Freibergwallach, bleibt trotz Vorbeigehen des Futterwagens liegen, was für ihn sehr ungewöhnlich ist, normalerweise

ist er sehr gefrässig. Er schaut hin zu seinen Flanken, wirkt apathisch und steht nicht auf, selbst wenn man in seine Box tritt und er wälzt sich ein bisschen. Kolik kommt da jedem Beobachter sofort in den Sinn. Doch es können unterschiedliche Kolik-Symptome auftreten wie:

- Reduzierte, unregelmässige, unterbrochene Nahrungsaufnahme
- Aufregung: das Pferd scharrt, schlägt, läuft im Kreis herum, schlägt mit dem Schweif, ist nervös, schwitzt
- Dreht den Kopf zum Bauch, zieht den Bauch ein, flehmt
- Schwitzen
- Legt sich hin, wälzt sich, lässt sich fallen
- Apathie
- Stellt sich zum Urinieren hin, kann aber nicht
- Mistet nicht. Aber selbst wenn das Pferd mistet, kann es an einer Kolik leiden

Was tun ?

Zum Glück ist der Besitzer von Nils ein erfahrener Pferdehalter und weiss, was zu tun ist. Da er weiss, dass jede Kolik ein Notfall ist, ruft er als erstes den Tierarzt an und teilt ihm mit, seit wann er die Kolik

beobachtet (« vor 3 Stunden schien alles normal ») und ob das Pferd gemistet hat. Dann entfernt er das Futter aus der Box, damit Nils nicht fressen kann (auch wenn er nicht hungrig scheint), aber gewährt ihm Zugang zum Wasser und führt ihn etwas herum. Nils läuft langsam, geht aber mit.

Man könnte ihn auch frei auf dem Paddock herumlaufen lassen. Wenn er jedoch gar nicht laufen möchte oder sich zu Boden wirft, sollte man ihn besser in seiner reichlich eingestreuten, weichen Box lassen. Bei Kolik ein Pferd niemals longieren !

Wenn der Tierarzt kommt

Auch wenn der Tierarzt nicht durch die Haut hindurch in den Bauch sehen kann, wird er mit seinen ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln, Instrumenten, mit Abtasten, Berühren und mit seinem Wissen sowie seiner Erfahrung versuchen, das Problem von Nils zu erfassen. Auf diese Weise kann er den Ernst der Lage abschätzen : Vielleicht genügt eine krampflösende Spritze; hat das Pferd eine Anschoppung, muss man ihm helfen, diese loszuwerden, manchmal ist

eine Operation die einzige Lösung. Manchmal muss man aber auch abwarten, um zu sehen, wie sich die Situation entwickelt, um über das weitere Vorgehen zu entscheiden. Ist die Situation ernst, hängt die Prognose von schnellen Entscheidungen ab, das heisst, das Pferd muss so rasch wie möglich in eine Klinik gebracht werden.

In der Klinik

Muss ein Pferd in eine Klinik gebracht werden, heisst dies nicht zwingend, dass es operiert werden muss, was mit hohen Kosten verbunden wäre. Auch wenn jede Kolik ein Notfall ist, nimmt sich der Tierarzt die Zeit, die Situation genau zu erklären, damit der Besitzer die für ihn richtige Entscheidung treffen kann. Der Verlauf des Zustandes des Pferdes wird fortlaufend diskutiert. Es kommt nicht selten vor, dass ein Pferd zur genauen Diagnose und zur Überwachung in die Klinik gebracht wird, ohne dass der Besitzer sein Einverständnis für eine Operation gegeben hat. Mit dem Besitzer wird für jede Intervention, die ihm zusätzliche Kosten verursachen wird, Rücksprache genommen.



**Referenz :**

Die Studie der Pferdeklinik Bern (Studer et al. „Eine Übersicht der Kolikpatienten am Tierspital Bern in den Jahren 2006-2008“) kann in Form eines Posters auf folgendem Link heruntergeladen werden :

<http://www.agroscope.admin.ch/recherche-equine/04063/04075/index.html?lang=fr>

Glück und Pech in der Klinik

Die Statistiken der Universität Bern zu Koliken wurden 2009 publiziert: Von 2006 bis 2008 wurden 898 Kolikpatienten ins Tierspital gebracht. 71% wurden nicht operiert und 82% von ihnen konnten wieder nach Hause zurück. Von den 29% operierten Pferden konnten 56% nach Hause zurück, während man 36% der Operierten nicht mehr aus der Narkose hat erwachen lassen. 19% mussten wegen Komplikationen nach der Operation euthanasiert werden.

Koliken vorbeugen

Es kann nie oft genug wiederholt werden: Gewisse Koliken kann man sehr gut vorbeugend vermeiden. Die Schlüsselbegriffe dazu: Genügend Bewegung, Entwurmung, Zahnkontrolle, angemessene Fütterung, zwei Mal pro Woche ein Mash, Wasser zur freien Verfügung, Stress vermeiden.

Cheval présentant des coliques.
Pferd mit Kolkzeichen



Mireille Baumgartner

